



„Landfrauen helfen Frauen in Afghanistan“

Mit Vorträgen und exklusiven Modenschauen macht die Bremer Designerin Laila Noor (3.v.l.) auf das Leid von Kindern und Frauen in ihrer afghanischen Heimat aufmerksam. Mit

fünf Modells war sie jetzt zu Gast beim Frühstükstraff der Landfrauen. Imritrad Hesse-Stagnazzo (v.l.), Christina Hoff und Regina Meyer wollen helfen (Foto: Rutzow) → Landkreis

Der Süden muss den Norden durchschleppen

Kluft zwischen starken und schwachen Regionen in Deutschland nimmt zu

DÜSSELDORF (dpa) • Die Kluft zwischen starken und schwachen Regionen in Deutschland wird immer größer. Denn die wachstumsstarken Städte und Kreise vor allem im Süden und Südwesten der Republik erlen den restlichen Regionen wirtschaftlich immer weiter davon.

Das ist ein zentrales Ergebnis des gestern vorgestellten „Zukunftsatlas 2010“, in dem das Schweizer Wirt-

schaftsforschungsinstitut Prognos für das „Handelsblatt“ die Zukunftsfähigkeit aller 412 deutschen kreisfreien Städte und Kreise untersuchte.

Das Ergebnis: Wenige Regionen, die vor allem in Bayern und Baden-Württemberg liegen, treiben den derzeitigen Konjunkturaufschwung in Deutschland voran. Sechs der sieben Städte und Kreise, denen Prognos „Top-Zukunftschancen“ attestiert,

befinden sich in den beiden süddeutschen Bundesländern. Der siebte Spitzenstandort ist Frankfurt am Main. Über die mit Abstand besten wirtschaftlichen Perspektiven verfügt der Großraum München.

Deutlich schlechter schätzen die Experten die Zukunftsaussichten im Norden und Nordwesten der Republik ein. So schaffte es mit Düsseldorf nur eine einzige Stadt aus Nordrhein-West-

falen in die zweitbeste Gruppe der 30 Standorte mit „sehr hohen Zukunftschancen“.

Eher düster fallen die Prognose für den Großteil Ostdeutschlands aus. Von den 53 Regionen, für die Prognos hohe oder sehr hohe Zukunftsrisiken sieht, liegen 48 in den neuen Bundesländern. Vor allem Flächenkreise abseits von Metropolen werden es in Zukunft noch deutlich schwerer haben, zeigt der Zukunftsatlas.